



Tränende Augen bei Pferden

Augenblick mal!

Der Blick ist glasig, das Pferdeauge trânt, und der Reiter zweifelt: Alarmstufe drei oder eine Lappalie, die sich von selbst wieder erledigt?

Um Gottes Willen bloß nicht herumexperimentieren“, sagt Dr. Willy Neumann, Leiter der Augenklinik an der Tierklinik Hochmoor. „Am besten ist es, gar nichts zu machen, solange man nicht weiß, was mit dem Auge los ist.“

Von einem Moment auf den anderen stark geschwollen, rot und tränend – da ist es nur allzu menschlich, der Ursache auf die Spur kommen zu wollen. Aber: „Jeder Versuch, hineinzuschauen, kann die Sache verschlimmern“, warnt Dr. Neumann und empfiehlt: „Spreizen Sie ein zugekniffenes Pferdeauge niemals mit den Fingern auf. Die Gefahr, dass Schmutz hineingerät oder ein Fremdkörper, der vielleicht nur an der Oberfläche sitzt, tiefer eindringt und die Hornhaut durchdringt, ist einfach zu groß. Außerdem tut dem Pferd das Auge ja weh. Wenn Sie versuchen, es zu öffnen, provozieren Sie damit Abwehrreaktionen. Das zieht in der Regel noch stärkeren Tränenfluss nach sich.“ Schlimmer noch, fügt Neumanns Kollege Dr. Richard McMullen, der die Augenheilkunde-Abteilung der Pferdeklinik München-Riem leitet, hinzu: „Jedes mechanische Aufmachen übt Druck aufs Auge aus. Im Extremfall läuft es dann aus, und das Pferd erblindet.“

Erste Maßnahme: Kühlen

Ein Horrorszenario, angesichts dessen man wohl nicht lange über die richtige Entscheidung nachdenken muss: so schnell wie möglich den Tierarzt rufen und sich in der Wartezeit auf ein paar simple Hilfsmaßnahmen beschränken. „Separieren Sie das Tier von den anderen Pferden, und bringen Sie es in eine abgedunkelte Box“, rät Dr. McMullen. „Fast alle Augenprobleme gehen mit Lichtempfindlichkeit einher.“ Sollte man das kranke Auge zusätzlich mit einer Kopfmaske vor dem Licht und dem riskanten Scheuern des Kopfes schützen? Gut gemeint, aber wenig hilfreich, lautet Dr. Neumanns Einschätzung. „Das Pferd kann sich auch mit Maske scheuern. Binden Sie es lieber rechts und links aus“, empfiehlt er und fügt im nächsten Atemzug hinzu: „Wenn es das trotz seiner Schmerzen zulässt.“ Eine Einschränkung, die natürlich auch für den Tipp

FOTO: HIMIC, SLAWIK

mit der kühlenden Kompresse gilt: Ein Cold Pack oder ein nasser Waschlappen kann, sanft aufs Auge gelegt, die Symptome bis zum Eintreffen des Tierarztes lindern.

Gut, für derart offenkundige, akute Augenprobleme wäre das Procedere also geklärt. Was aber tut man in all den weniger eindeutigen Fällen, bei einem nur leicht tränenden Auge, einer allem Anschein nach nur leichten Bindehautentzündung? Und vor allen Dingen: Wie kann man als Pferdehalter die harmlose Lappalie von der ernstzunehmenden Erkrankung unterscheiden? „Viele Pferde reagieren empfindlich auf Staub, Zugluft oder Wetterumschwung“, beobachtet Dr. Neumann. „Bei solchen saisonalen Reizungen kann es schon mal sein, dass sich die Bindehaut leicht entzündet, das Auge trânt und sich im inneren Augenwinkel ein kleiner Schleimpfropfen bildet. Dann ist es durchaus legitim, mal zwei oder drei Tage lang abzuwarten und die Sache zu beobachten. Ein gesundes Auge ist in der Lage, so etwas selbst in den Griff zu bekommen.“ Aber, so betont der Pferdeaugen-Experte: „Wenn das Problem länger als diese zwei oder drei Tage anhält, der Tränenfluss intensiver wird, sich vom inneren Augenwinkel in Richtung Nase regelrechte Tränenstraßen bilden und die Konsistenz der Tränenflüssigkeit von wässrig in gelblich-grünlich, sprich eitrig, übergeht, sollte man umgehend den Tierarzt rufen.“

Zeit entscheidet

Veränderungen am Auge auf keinen Fall auf die leichte Schulter nehmen und selbst leichte Bindehautentzündungen genauestens beobachten, lautet also die Devise. Denn, so rät Augenspezialist Professor József Tóth von der Tierklinik Domäne Karthaus: „Was jetzt noch harmlos zu sein scheint, kann in einer Stunde bereits katastrophal aussehen – etwa, wenn es sich um einen akuten Schub der Periodischen Augenentzündung handelt. Wenn man da nichts unternimmt, ist das Auge unter Umständen innerhalb von drei Tagen blind.“ Denn eines sollte unbedingt klar sein: Jede auf den ersten



FOTO: HIMIC, RÜHL



FOTO: HIMIC, SLAWIK



FOTO: PRIVAT

Nur der Tierarzt sollte das Auge genauer untersuchen (o.) und eine Augensalbe verschreiben (M.). Ernstzunehmende Augenerkrankungen sollten in der Klinik untersucht werden.

Blick harmlose Bindehautentzündung kann Ausdruck einer tiefergehenden Erkrankung sein oder aber, falls sie unbehandelt bleibt, in eine solche münden. „Wenn über die Blutbahn Keime und Entzündungsprodukte ins innere Auge gelangen, bleiben irreparable Schäden, etwa an der Regenbogen- oder Netzhaut, zurück“, warnt Dr. Neumann. „Binde- und Hornhaut können sich auch nach schweren Entzündungen wieder vollständig regenerieren. Diese Möglichkeit besitzt das innere Auge nicht.“



FOTO: W. NEUMANN

Schleimiger Ausfluss bei Bindehautentzündung (Konjunktivitis) kann einseitig oder beidseits auftreten. Zeigt sich der Ausfluss länger als zwei bis drei Tage, sollte der Tierarzt verständigt werden.



FOTO: W. NEUMANN

Traumatische Lidrandverletzung, die unbedingt innerhalb von acht Stunden versorgt (genäht) werden sollte, um spätere Folgeschäden durch eine mögliche Vernarbung zu vermeiden.



FOTO: H.M.C. SLAWIK

Keine Fliegenmaske bei akuten Erkrankungen! Scheueregefahr!

Pferdehalter sollten den Tierarzt immer überprüfen lassen, ob es über die eigentliche Bindehautentzündung hinaus weitere Befunde gibt, rät auch Richard McMullen: „Pauschal von einer Bindehautentzündung zu sprechen, ist falsch. Das ist eine multifaktorielle Angelegenheit.“ Fliegen, die im Sommer um die Pferdeaugen schwirren, übertragen über ihre Beinrädchen häufig Streptokokken, Staphylokokken und andere Bakterien und begünstigen damit eine Konjunktivitis, wie die Bindehautentzündung im Mediziner-Latein heißt. Aber auch Viren und Pilze können schuld an der schmerzhaften, juckenden Erkrankung sein.

Nicht „rumdoktern“!

Was man auf keinen Fall tun sollte: einfach auf eigene Faust drauflos „doktern“. Alte Hausmittelchen wie Wickel und Spülungen mit Kamille oder schwarzem Tee sind zwar naturnah, aber riskant. „Das führt in vielen Fällen zu allergischen Reaktionen. Spüllösungen aus der Apotheke, die auf das Milieu des Auges abgestimmt sind, sind da schon besser“, betont Dr. Neumann, der mitunter nur staunen kann, auf welche Ideen so mancher angesichts entzündeter Pferdeaugen kommt: „Nicht wenige Pferdehalter erinnern sich dann an die Salbe vom Vorjahr, die sie noch im Spind haben.“ Aber auch wenn das Verfallsdatum noch nicht überschritten und die Tube noch unangebrochen ist, fällt der wahllose Griff zu irgendei-

ner Salbe in die Tabuzone. „Ohne exakte Diagnose durch den Tierarzt weiß man ja nicht, was man behandelt, und läuft deshalb Gefahr, das Problem zu verschlimmern“, warnt Dr. McMullen. Der Haken an der Sache ist außerdem: Antibiotikasalben können Resistenzen zur Folge haben. Und auch Cortisonsalben sind alles andere als harmlos: „Cortison legt die Immunabwehr des Auges lahm“, erklärt Dr. Neumann. „Gesetzt den Fall, es ist eine Hornhautverletzung da, über die sich das Auge bakteriell infiziert hat: Dann können sich die Bakterien unter dem Schutz des Cortisons explosionsartig vermehren, das Collagen der Hornhaut zerstören und innerhalb von 24 Stunden zu einem tiefen Hornhautgeschwür führen.“ Bepanthen-, Vitamin-A- und andere Pflegesalben seien zwar unbedenklich, räumt der Fachmann ein: „Aber sie bewirken auch nichts. Deshalb kann man sie genauso gut weglassen.“

Salbe oder Tropfen?

Erst wenn der Tierarzt einen Abstrich vom Auge gemacht hat, dieser ins Labor gewandert ist und der Erreger feststeht, macht eine Behandlung per-gezielt ausgesuchter – Salbe Sinn. Dreibis viermal am Tag auftragen, lautet die Faustregel. Ausnahmen inklusive: „Es gibt durchaus Situationen, wo man es alle zwei Stunden machen muss“, so Dr. Willy Neumann, „zum Beispiel in der akuten Phase einer Periodischen Augentzündung.“

Lieber eine Augensalbe oder Augentropfen? An dieser kleinen, harmlos klingenden Frage scheiden sich die Geister. „Augentropfen sind eine sehr gute Therapie-Möglichkeit“, sagt Professor Tóth. „Aber man muss sie alle 20 bis 30 Minuten anwenden, weil die Medikamentenkonzentration nur so lange hoch genug ist.“ Und: „Tropfen werden sehr leicht wieder ausgeschwemmt.“ Salben gelten zudem als besser kontrollierbar als die im Auge unsichtbaren Tropfen. Dr. McMullen plädiert dennoch für die Tropfen-Variante und sagt: „Wenn man die Tropfen in den unteren Bindehautsack appliziert, zieht sich die Nickhaut über den Augapfel. Dann wird die Flüssigkeit verteilt und besser als eine Salbe aufgenommen.“ Zwecks exakter Dosierung und zielgenauer Anwendung zieht er die Tropfen in einer Insulinspritze auf. „Aber man muss natürlich vorher die Nadel abbrechen und darf die Pferde nicht damit überraschen“, stellt der US-Amerikaner klar und berichtet: „Im Ausland sind Augentropfen bei Pferden gang und gäbe. Und meiner Erfahrung nach ist die höhere Behandlungsfrequenz ihr einziger Nachteil.“ Einige Präparate gibt es zudem nur in Tropfenform.

Einig sind sich die Experten dagegen wieder in Sachen Vorbeugung: Abgesehen von einer artgerechten Haltung mit viel frischer Luft und Bewegung, die die Pferdegesundheit ganz allgemein stärkt, lässt sich fürs Auge in dieser Hinsicht leider nicht viel tun.

UNSERE EXPERTEN



FOTO: PRIVAT

Dr. Richard McMullen

leitet die Augenheilkundeabteilung an der Pferdeklinik München-Riem.



FOTO: PRIVAT

Dr. Willy Neumann

ist Leiter der Augenklinik an der Tierklinik Hochmoor in Gescher-Hochmoor.



FOTO: PRIVAT

Prof. Dr. Dr. József Tóth

ist Professor für Chirurgie und Augenheilkunde an der Tierklinik Domäne Karthaus in Dülmen im Kreis Coesfeld.

Die häufigsten Augen-erkrankungen beim Pferd

„Augenprobleme beim Pferd sind von der Häufigkeit her durchaus mit Lahmheiten vergleichbar“, sagt Professor József Tóth von der Tierklinik Domäne Karthaus. „Allerdings werden sie sehr viel öfter übersehen – wohl auch, weil sie sich im Sport weniger stark auswirken.“

Am häufigsten diagnostizieren Tóth und seine Kollegen **Hornhauterkrankungen**, insbesondere infektiöse oder auch immunvermittelte Hornhautentzündungen.

Bei den Erkrankungen des inneren Auges steht dagegen die **Periodische Augentzündung** ganz oben auf der Liste. Über die Ursache dieser in unregelmäßigen Abständen wiederkehrenden, äußerst schmerzhaften Entzündung, die Iris, Aderhaut, Glaskörper und Linse in Mitleidenschaft zieht, gibt es verschiedene Hypothesen. Eine von ihnen geht von einer Infektion mit Leptospirosen, eine andere von einer genetisch bedingten Autoimmunerkrankung aus.

Auch für **akute Verletzungen** sind Pferdeaugen wegen ihrer exponierten Lage seitlich am Kopf anfällig. Extrem starkes Tränen und/oder eine starke Lidschwellung bei gleichzeitigem krampfartigen Zukneifen des Auges sind ihre Leitsymptome. Solche Traumata machen in 99 Prozent aller Fälle nur einem Auge zu schaffen.

„Höchstens mit Fliegennetzen“, fällt Dr. McMullen noch ein. Die halten nämlich nicht nur lästige Fliegen und mit ihnen viele Krankheitskeime, sondern auch UV-Strahlen vom Auge fern. „In der Pferdemedizin ist das zwar noch nicht ganz erforscht, aber aus der

Human-Augenheilkunde weiß man, dass die UV-Strahlung bei der Entstehung von Erkrankungen wie zum Beispiel dem Grauen Star eine Rolle spielt“, sagt der Augenspezialist. Und Professor József Tóth hat zum Schluss noch einen grundsätzlichen Tipp für

alle Pferdehalter parat: „Lassen Sie den Tierarzt regelmäßig die Augen Ihres Pferdes überprüfen – zum Beispiel, wenn er sowieso gerade zum Impfen im Stall ist. Ich empfehle Vorsorgeuntersuchungen im Abstand von etwa sechs Monaten.“ **ULRIKE BLETZER**

RETTERSPIZ[®] Animal

Haut-Gesund-Öl

reines Bio-Nachtkerzenöl für gesunde Haut und glänzendes Fell ideal für Ekzemer

www.retterspitz-animal.de

VERANTWORTUNGSVOLLE PFLEGE FÜR IHR TIER